

## **Baukunst auf höchstem Niveau**

Zum dritten Mal wurde der Betonpreis des Güteverband Transportbeton, GVTB, verliehen. Eine Auszeichnung, die vor allem umfassende Qualität und eine kluge Gesamtkonzeption beim Gestalten mit Transportbeton ins Zentrum stellt.

Der vorbildliche Einsatz von Transportbeton, Design, Originalität, Architektur, Funktionalität und Nachhaltigkeit waren die Aspekte, unter denen die 15 eingereichten Projekte von der Jury unter die Lupe genommen wurden. Das Ergebnis: Ein Sieger und drei Anerkennungen.

Die feierliche Verleihung fand im Rahmen der Wintertagung des GVTB am 11. Jänner 2016 in Schladming statt. „Ich bin beeindruckt, wie einfallsreich Architekten, Bauherren und vor allem auch die ausführenden Unternehmen agieren. Vor allem das Siegerprojekt stellt die Vorteile von Transportbeton klar unter Beweis. Wir können stolz auf die ausgeführte Qualität sein. Mit unserem Preis wollen wir unsere Mitgliedsunternehmen vor den Vorhang holen. Die Leistungspalette ist beachtlich – sie reicht von der spektakulären Sanierung eines Speicherkraftwerks, über skulpturale Kunstwerke bis hin zum Einfamilienhaus auf einem extrem schmalen Grundstück. Die österreichischen Transportbetonhersteller trotzen Wind, Wetter oder auch ungewöhnlichen Baubedingungen und führen ihre Bauaufgaben mit extrem hohem Niveau und in höchster Qualität durch“, zeigt sich Peter Neuhofer, Vorsitzender des Vorstandes des GVTB, begeistert.

Die Jury, erneut unter dem bewährten Vorsitz von Renate Hammer, Institute of Building Research & Innovation, mit Johann Kollegger, Institut für Tragkonstruktionen-Betonbau, TU Wien, Andreas Pfeiler, Fachverband Steine - Keramik, Sonja Messner, Chefredakteurin bauzeitung, und Maik Nowotny, freischaffender Architekturjournalist, hatten die Qual der Wahl. Die eingereichten Projekten zeichnen sich allesamt durch höchste Qualität aus – die Vergleichbarkeit war aufgrund der Vielfalt der Projekte kein einfaches Unterfangen wie Renate Hammer gesteht: „ Ich freue mich sehr über die Vielschichtigkeit des Siegerprojekts, das in sich schon die Anwendungsbreite des Materials zeigt und über die drei gleichwertigen Anerkennungen, die weitere ausgewählte Aspekte zeigen. Wir sind davon überzeugt, dass von diesen Projekten Impulse für weitere herausragende Projekte ausgehen können.“

## **Siegerprojekt Swarovski**

Zu Beginn der Jurysitzung sah es gar nicht so aus, als würde sich die Runde auf Swarovski einigen. Nach einigen heftigen Diskussionsrunden, unter Abwägen teils grundsätzlicher Argumentationsunterschiede, fiel die Entscheidung schließlich einstimmig für das Neubauprojekt in Wattens, geplant von den Architekten Snohetta aus Norwegen und den beiden Innsbrucker Architekturbüros Schlögl & Süss Architekten und Obermoser arch-omo GmbH. Das ausführende Bauunternehmen Fröschl lieferte auch den Transportbeton. Der Bestand von 1995 ist für die zahlreichen internationalen Besucher längst zu klein geworden, deshalb wurde ein Umbau bzw. eine Erweiterung notwendig. Die Architekten wie auch der Bauherr setzten dabei auf Beton in der Vielzahl seiner Ausführungsmöglichkeiten. Das neue Café und das Restaurant mit den geschwungenen Formen in Spritzbeton, der Spielturm mit den verschiedenen Betonfußbodenflächen und das Kunstwerk „Betonautobahn“ stellen die Gestaltungsvielfalt mit dem Baustoff Beton unter Beweis. „Letztlich wurde klar, dass es nicht zuletzt durch die Materialwahl gelingt die vielfältigen Funktionen, die das Projekt umfasst auf subtile Art zu verbinden. Für jede Funktion wird der Werkstoff Beton in einer anderen Art und Weise und jeweils sehr besonders interpretiert. Beeindruckend sind bei diesem Projekt aber auch die Tragwerksplanungs- und die Sichtbetonqualität“, erklärt Renate Hammer. Kunst, Handwerks-Know-how und höchste Ausführungsqualität – das sind die

Siegereckpunkte, die sich allerdings auch bei den drei Projekten abzeichnen, die eine Anerkennung erhielten.

### **Ausgezeichnete Vielfalt**

Eine jeweils **gleichwertige Anerkennung** erhielten das Projekt **Loft in Salzburg, die Ölmühle Fandler in Pöllau bei Hartberg, Steiermark** und das **Pumpspeicherkraftwerk Reißbeck II im Mölltal in Kärnten**.

Die zweigeschossige Wohnung, **Loft in Salzburg**, mit einer spektakulären Treppe überzeugte die Jury vor allem durch die hohe handwerkliche Qualität, die hier von Spiluttini Bau geliefert wurde – geplant von den smartvoll architekten aus Wien, Deisl-Beton zeichnete für den Transportbeton verantwortlich. „Die ehemalige Panzerhalle wurde umgenutzt – und durch eine Treppenskulptur neu in Szene gesetzt. Umfassendes handwerkliches Können und höchste Materialqualität machen eine derartige Gestaltung erst möglich und wirkungsvoll“, so Hammer.

Bei der **Ölmühle Fandler** wurde alt und neu in besonderer Art und Weise miteinander verbunden. Für die Jury eine mutige Entscheidung der Bauherren, im ländlichen Kontext klar zum Neubau aus Beton zu stehen und dennoch eine harmonische Verbindungen zu schaffen. Den Neubau planten epps architekten Ploder Simon aus Graz, Bretterklieder Hoch- und Tiefbau war das ausführende Unternehmen und Wopfinger lieferte den Transportbeton.

Das **Pumpspeicherkraftwerk Reißbeck II** bezeichnet die Jury vor allem aufgrund seiner Nachhaltigkeit als herausragend – das Bauwerk wurde unter technisch gewaltigen Anforderungen in 1600 Meter Seehöhe unsichtbar in die Landschaft gefügt. Die Ausführung verantwortet die Arge PSKW Reisseck II, den Transportbeton lieferte die Transmobil Baustoffherstellung aus Bruck an der Mur. „Die Herausforderung bei dem Bauwerk lag vor allem darin, dass das Druckrohr für den Druckschacht vollflächig und hohlraumfrei eingebettet werden musste und ausschließlich von der Oberkante des Schachts befüllt werden konnte. Nach etlichen Versuchen gelang der Arge das Vorhaben und rund 160.000 Kubikmeter Beton konnten entsprechend eingebracht werden“, so die Jury.

Peter Neuhofer zeigt sich über die eingereichten Projekte begeistert: „Die Jury hat sich die Auswahl nicht leicht gemacht – die hohe Qualität der eingereichten Projekte ist beeindruckend. Für mich ist es vor allem ein tolles Signal, dass Transportbeton offensichtlich in allen Lebensbereichen Einzug gehalten hat und als zu bevorzugendes Material in vielfältigen Bauaufgaben überzeugt.“

### **Alle eingereichten Projekte im Überblick**

Die Statements der Jury zu allen eingereichten Projekte im Überblick, die heuer zwar keine Auszeichnung erhalten haben, aber dennoch jedes für sich, eine besonders hohe Qualität aufweisen:

**Wohnhaus Mag. Robert Bremmer, Unterweikersdorf, Oberösterreich.** „Gestalten mit Beton – ästhetisch, wohnlich mit dezenten Akzenten – ergänzt mit einer besonderen Kombination mit den Oberlichtern.“

**Sanierung Speicherkraftwerk Wald, Wald im Pinzgau, Salzburg.** „Eine großartige Ingenieurleistung – es wurden bei minus 25 Grad an die 2900 Kubikmeter Beton über eine 1,86 Kilometer lange Pipeline gepumpt.“

**Einfamilienhaus Josef Berger, Goldegg, Salzburg.** „Die örtlichen Gegebenheiten wurden in herausragender Weise genutzt – zudem wird die Speichermaße für Heizen und Kühlen verwendet. Warmwasser und Strom wird über eine Photovoltaikanlage abgedeckt.“

**Mischla, Waldegg an der Piesting, Niederösterreich.** „mischla ist eine spielerische Bildanlage

– zum Sitzen, gehen oder auch springen. Im Innenhof der Berufsschule wurde mit dem Werkstoff Beton ein besonderer Akzent gesetzt.“

**Bürogebäude Plößlgasse, Arbeiterkammer Wien.** „Architektonisch überzeugend und zugleich unkonventionell wirkt das Spannungsfeld zwischen Wand und dem tiefergesetzten Bereich mit der speziellen und überraschenden Gestaltung – zudem wurde das Thema Heizen und Kühlen mit Beton ebenso implementiert.“

**Neugestaltung Apothekenkreuzung Grödig, Salzburg.** „Beton für Infrastrukturbereiche ist aufgrund seiner Langlebigkeit der nachhaltigste Baustoff. Bei der Kreuzung in Grödig wurde der Beton speziell eingefärbt und damit gelang eine harmonische Einbindung in die Umgebung.“

**Sonnenarena Union Hummer, Ansfelden, Oberösterreich.** „Lobenswert zu erwähnen ist dabei das Engagement des Vereins im Sinne der Nachhaltigkeit, aber auch den innovativen Ansatz, Beton als Speichermasse zu nützen.“

**Parkdeck Alleegasse Hartberg, Steiermark.** „Mit dem neuen Parkhaus wurde ein Stadtbaustein in herausragender Betonqualität geschaffen, der sich topografisch gut in die Umgebung einfügt. Auch die Belichtung und ausgeführten Details verweisen auf ein hohes Beton-Know-how.“

**Denkmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz, Ballhausplatz Wien.** „Auffällig ist bei dem Denkmal die besonders sorgfältige Ausführung wie auch die Farbgebung und Gestaltung – Beton in seiner schlichten Anwendungsform, wird hier für ein nachhaltiges Zeichen sorgen.“

**Hauptbahnhof Wien.** „Nachhaltigkeit auf allen Ebenen – von der Baustellenlogistik bis zur Ausführung und Fertigstellung. Beton in seiner reinen Form kommt hier entsprechend zur Geltung.“

**Bürogebäude Deutschlandsberg, Steiermark.** „CI vom Keller bis zum Dach mit den Firmenfarben ausgeführt. Die einfache Kubatur und die guten Proportionen nehmen die Architektur zugunsten des Unternehmensgegenstand – ein Tiefbauunternehmen – dezent zurück.“

Rückfragen und Informationen zu allen Projekten:

Güteverband Transportbeton, GVTB

Christoph Ressler, Geschäftsführung

Tel.: +43 (0) 5 90 900-4882

[office@gvtb.at](mailto:office@gvtb.at)

[www.gvtb.at](http://www.gvtb.at)